



Glauben leben

Pfarrblatt Michaelnbach

02 2025

Keiner
von uns lebt
sich selber
und
keiner stirbt
sich selber:

Leben wir,
so leben wir
dem Herrn,

sterben wir,
so sterben wir
dem Herrn.

Ob wir leben
oder
sterben,
wir gehören
dem Herrn

RÖM 14, 7-8
aus GL 608,1



Themenschwerpunkte
Pfarrheimneubau
Sterben, Tod, Trauer

„Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir.“

GL 775



In eigener Sache

Aus dem Inhalt

... Deine Auferstehung preisen wir. ... (GL 775)

Diese Pfarrblatt ist dem Themenschwerpunkt „Sterben, Tod, Trauer“ gewidmet. Zu Allerseelen gedenken wir ja unseren lieben verstorbenen Angehörigen.

Nun zum Inhalt: auf dieser Seite sind zwei Fotos zu sehen, die Gemeindemitglieder gemacht haben. In den Worten des Pfarrvikars geht es um die Zusammenlegung der Pfarren und um die Seelsorgeteams.

Als nächstes geht es um die Schutzheiligen in der neuen Pfarre.

Der Pfarrheimneubau nimmt die nächsten drei Seiten ein. Die Jugend ist uns sehr wichtig. Ebenso die Heiligsprechung von Carlo Acutis. Zum Themenschwerpunkt haben wir Schwester Floriberta befragt, weiters kommen eine Traumatherapeutin, eine RK-Begleiterin, zwei Archäologen und eine Hospizbegleiterin zu Wort. Die nächsten Seiten sind der Pfarrchronik gewidmet und das Pfarrleben sowie Termine dürfen zum Schluss auch nicht zu kurz kommen.

Die nächste Zeitung wird vor Ostern erscheinen. Der Redaktionsschluss dafür ist der 20. Februar 2026.

Beiträge können gerne an pfarrblatt.michaelnbach@gmx.at gesendet werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht der Pfarrgemeinderat, das Seelsorgeteam und die vielen Autor:innen der Artikel.

Schnappschüsse



Goldhaubenfrauen beim Kuchenverkauf am Trachtensonntag
Foto: Johanna Gittmaier



Uner Gemeindesekretär, Hannes Mühlböck beim Ziegelschneiden
Foto: Hans Humer, Pfarrfeld

Impressum:

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz
Medieninhaber: Pfarrgemeinde Michaelnbach
Herausgeber: Pfarrgemeinderat und ST Michaelnbach
Redaktion: alle Verfasser:innen
Layout: Karl Hössinger
Adresse: Florianiweg 1, 4712 Michaelnbach
Telefon: 07277 / 2525
E-Mail: pfarrblatt.michaelnbach@gmx.at

Titelbild: (c) pfarre michaelnbach, Friedhof
Druck: digital - image
Verlagsort: Michaelnbach

Bildrechte: sofern nicht anders angegeben, liegen diese bei den Verfasser:innen der jeweiligen Artikel, bei pfarrlichen Gruppen oder entstammen aus lizenzfreien Quellen.

ANGEDACHT

Aufeinander schauen–vieles gemeinsam angehen– miteinander im Glauben an Jesus Christus gehen



Nach einem mehrjährigen Prozess der Planungen und etlichen Vorbereitungstreffen von Ehren- und Hauptamtlichen wird das Dekanat Peuerbach mit 1. Okt. 2025 in die Pfarre Engelszell-Peuerbach überführt.

Im Zuge der Vorbereitung wurde der Visionssatz der Pfarre Engelszell-Peuerbach folgendermaßen formuliert:

„Wir schauen aufeinander, nehmen vieles gemeinsam in die Hand und gehen miteinander im Glauben an Jesus Christus voran.“

Aufeinander zu schauen, ist ein zutiefst jesuanisches Prinzip. Es geht nicht um sich zu beäugen, kontrollieren, bespannen oder beobachten, sondern um die Überzeugung, dass das Leben des Mitmenschen ebenso kostbar und wertvoll ist, wie das eigene. Daraus ergibt sich die Aufforderung, aufeinander zu achten.

Sich in Leben und Glauben beizustehen, einander zu helfen und sich umeinander zu kümmern, kann konkreter Ausdruck der Liebe zu

Gott und zum Nächsten sein. Bei allem, was wir in der Pfarrgemeinde bzw. Pfarre tun, muss uns immer bewusst bleiben, dass unsere Aktivitäten vom Gebet begleitet, getragen und umfassen sein sollen. Es wird wohl ein längerer Prozess werden, dass die Pfarrgemeinden enger und intensiver zusammenarbeiten werden. Den Erfahrungsaustausch voranzubringen und zu erfahren, mehr voneinander lernen zu können und voneinander zu profitieren.

Wichtig ist, das Vorangehen, weil der ausschließliche Blick in die Vergangenheit lähmt. Es ist und bleibt die Frage: Wie es gelingen kann, dass Menschen heute und in Zukunft spüren, dass die Botschaft Jesu und sein Umgang mit Menschen Korrektur und Bestärkung, Zuspruch und Ermutigung für das eigene Leben darstellt? Das Potential der Hoffnung im hier und jetzt zu heben, aber auch Raum zu geben für die Botschaft der Hoffnung, die über das irdische Leben hinausreicht.

Dieser Visionssatz macht deutlich, was durch die Einsetzung der Seelsorgeteams in den Pfarrgemeinden angestrebt wird: Wo mehrere Menschen auf das Leben in der Pfarrgemeinde hinschauen, fällt

mehr auf und neue Perspektiven können leichter gefunden werden, als wenn das eine Person macht.

In einem Segensgebet zur Hochzeit heißt es, dass Hochzeit nicht einfach happy end bedeutet, sondern was sich die beiden vorm Altar versprechen, will sie bestärken, dies im Alltag zu leben. In ähnlicher Weise sehe ich das für unsere Pfarre Engelszell-Peuerbach: Wir sind noch nicht am Ziel, aber unterwegs mit vielen Menschen guten Willens und im Vertrauen auf den belebenden und erfrischenden Geist Gottes.

Ich wünsche allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine Zeit des Herbstes, in dem die Farbenpracht dieser Tage immer wieder zum Staunen und Ergriffensein einladen mögen.

Hans Wimmer

Mag. Hans Wimmer
Pfarrvikar

**Wir wünschen
einen schönen Herbst,
frohe Festtage und ein
gesegnetes Jahr 2026**



Pfarre neu

Die 14 „Schutzmächte“ und „Nothelfer“

von Engelszell-Peuerbach

In der Heiligenverehrung der Kirche haben sich im Mittelalter die sogenannten „14 Nothelfer“ als Gruppe von Heiligen herausgebildet, die in besonderen Nöten angerufen wurden.

Manche sind sehr bekannt (z.B. Agatha, Barbara, Margareta, Katharina, Ägidius, Blasius, Christophorus). Andere kennt kaum jemand (z.B. Achatius, Cyriacus, Dionysius usw.) Die Liste ist in bestimmten Gegenden durch bekannte regionale Heilige „angepasst“ worden. Entscheidend

war, dass durch das Kennenlernen der Lebensgeschichte heiliger Personen ein gläubiges Vertrauensverhältnis aufgebaut werden konnte. Die Heiligen in den jeweiligen Gotteshäusern am Ort wurden bevorzugt.

Es ist ein schöner „Zufall“, dass in unserer neuen Pfarre Engelszell-Peuerbach ab 1. Oktober genau 14 Pfarrgemeinden zusammengehören werden. Jede dieser christlichen Gemeinden bringt eine eigene „Schutzmacht“ mit, die nun für alle gemeinsam geistvoll wirkmächtig werden kann. Damit bekommen wir unsere „14 Nothelfer“ zusammen, die segensreich in unser neues Pfarrgebiet hineinwirken werden.



Bild: Gerald Lauber

Ich bin fasziniert von der Vielfalt, die durch die Patrozinien unserer Pfarrgemeinden gegeben sind. Ich habe das Gefühl, wir brauchen diese vor Jahrhunderten gewählten Schutzmächte heute noch genauso wie früher. In aller Kürze möchte ich darum einen Überblick geben:

Michaelnbach ergänzt die Schar unserer Schutzpatrone mit einem Schutzengel, dem

Erzengel Michael.

Er steht für Schutz vor allem Bösen, das wie ein schrecklicher Drache die Welt durchstreift. Unsere neue Pfarre Engelszell-Peuerbach möge unter dem Beistand der heiligen Schutzengel in eine segensreiche Zukunft gehen.

Hans Padinger, Pfarrer

Den ganzen Artikel finden Sie unter:

Pfarre Engelszell-Peuerbach
<https://www.dioezese-linz.at/engelszell-peuerbach>

**Gelobt seist Du, mein Herr,
für alle, die verzeihen aus
Liebe zu Dir, ...**

aus
Franziskus von Assisi:
Der Sonnengesang



Pfarrheimneubau

Ein neuer Ort der Begegnung

In den letzten Monaten ist der Bau des neuen Pfarrheimes recht gut vorangekommen. Zum Glück und Gott sei Dank ist das Bauen bisher unfallfrei verlaufen.

Ein großes Dankeschön und ehrliches Vergelt's Gott für die bisher geleisteten Robotstunden! Ebenso ein aufrichtiges Dankeschön an Franz Fellingner, Johann Humer und Hans Humer, Pfarrfeld für euren unermüdlichen Einsatz zugunsten des Baues! Aloisia Fellingner und Bernadette Humer sorgen sich seit Beginn der Baustelle darum, dass die Arbeiter verköstigt werden: Euch beiden und allen Frauen für

das Kochen und Versorgen derer, die auf der Baustelle werken ein herzliches Dankeschön! Ich finde es sehr beeindruckend, dass es bis jetzt gelungen ist, an jedem Tag an dem gearbeitet wurde, die Verpflegung sicher zu stellen.

Von Anfang an ist uns die Gemeinde Michaelnbach mit Bürgermeister Martin Dammayr sehr positiv gegenübergestanden und wir haben auch schon viel an Unterstützung durch die Gemeinde und deren MitarbeiterInnen erfahren. Dafür sage ich euch ein großes Danke! Wichtig sind auch jene, die im Hintergrund für das Gelingen des Baues beten und auch dafür ein

Vergelt's Gott.

Es sind schon finanzielle Zuwendungen am Baukonto der Pfarrgemeinde Michaelnbach

eingegangen, auch dafür sei allen recht herzlich gedankt! Im Herbst werden wir eine Haus-sammlung halten, um die Finanzierung zu unterstützen. Dafür darf ich jetzt schon um eine gute Aufnahme und nach Möglichkeit um eine Spende zugunsten des Pfarrheimneubaus bitten. Falls jemand schon früher etwas spenden will, ist das auf das Baukonto der Pfarrgemeinde Michaelnbach möglich.

IBAN-Nummer:

AT58 3473 6801 0121 0772

Danke für deinen und Ihren Beitrag! Ich bitte weiterhin um deine/eure und Ihre Unterstützung und Mithilfe, damit der Bau des Pfarrheimes gut weiter gehen kann.

Hans Wimmer, Pfarrvikar



Herzliche Einladung zur

Amtseinführung des Pfarrvorstandes

der Pfarre Engelszell-Peuerbach durch Generalvikar DDr. Severin Lederhilger

am **9. November 2025**
um **10:00 Uhr**
in der **Pfarrkirche Peuerbach**

Engelhartzell
Heiligenberg
Michaelnbach
Natternbach
Neukirchen a.W.
Peuerbach
Pötting
St. Aegidi
St. Agatha
St. Thomas
Stadl-Kicking
Waizenkirchen
Waldkirchen a.W.
Wesenufer

Musikalisch gestaltet vom gemeinsamen Projekt-Chor unter der Leitung von Josef Schmidauer

Anschließend sind alle zur Agape ins Pfarrheim eingeladen!

© ra



Elisabethchor und Voixmusikcombo beim Benefizkonzert

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld

Benefizkonzert zu Gunsten des Pfarrheimneubaus

Am 12. Oktober veranstaltete der Elisabeth Chor ein Benefizkonzert in der Pfarrkirche zu Gunsten des Pfarrheim Neubaus. Gemeinsam mit der Voixmusikcombo unter der Leitung von Bernhard Auzinger und Sprecher Pfarrvikar Mag. Hans Wimmer, war das Konzert sehr gut

besucht. Die Jungschar hat Käse- und Schinkenstangerl zubereitet und im Anschluss an das Konzert mit Getränken zum Kauf angeboten! Auch dieser Erlös kommt dem Neubau zugute! Wir bedanken uns bei allen Sängern und Sängerinnen, ebenso bei den Musikern und Musikerinnen, besonders aber bei

„unserer“ Pianistin Petra Pühretmair, die uns, schon in den Proben geduldig begleitet hat.

Aber was wäre ein Chor ohne Leitung und Organisatorin?

DANKE

Maria Luise und Bernadette

Adelheid Hössinger



Verfasser: Franz Fellingner

Pfarrheimneubau

Das neue Pfarrheim ist im Entstehen

Von der Idee neben der Kirche ein Pfarrheim zu errichten, bis zum Baubeginn vergingen 8 herausfordernde Jahre. Durch die Planung des Architekturbüros mair+weber+berger kam es letztendlich zu einem schönen Projekt.

Nachdem wir vorher sämtliche Sträucher am Bauplatz umgeschnitten und entsorgt hatten, wurde die Baustelle am 6. Mai von der Fa. EW-Bau aus Vöcklabruck eingerichtet. Am 7. bis 8. Mai wurden die Provisorien



Die Bodenplatte

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld

(Baustrom und Bauwasser) installiert. Wenzl Manuel baggerte 2 Tage, um das Kopfsteinpflaster und div. Wurzelstöcke zu entfernen. Am Montag, 12. Mai wurde mit dem Ausbaggern des Kellers begonnen. Die Baugrube umfasste circa 2/3 des Grundstückes. An der Kirchturmseite wurde die Wand mit Spritzbeton gesichert.

Am 15. Mai vormittags erfolgten die letzten Baggerarbeiten. Am Nachmittag wurde eine dünne Sauberkeitsschicht eingebaut.

Am 21. Mai wurde eine bewehrte Bodenplatte betoniert.

Am 27. Mai kam der Kran auf die Baustelle.



Der Keller entsteht

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld

Die Kellerwände wurden bewehrt und in fünf Abschnitten betoniert. Die Öffnungen für westseitig gelegenen Fenster wurden ausgespart. Die Kellerdecke wurde am 18. Juni geliefert und verlegt. Die Bewehrung eingebracht, verlegt und am 23. Juni betoniert.

Keller wurde gespachtelt, mit einem schwarzen Anstrich versehen und außen isoliert.

Dadurch, dass die Kellerdecke auf zwei Trägern liegt, ist ein großer Raum entstanden, der vielfältig genutzt werden kann, nicht nur als Lagerraum. Durch drei große Fenster kommt viel Tageslicht herein.

Abgetrennt durch eine Ziegelwand sind nur der Technikraum und das Archiv.

Beide sind großzügig dimensioniert.



Die Kellerdecke wird verlegt und bewehrt

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld



Pfarrheimneubau



Das Erdgeschoss wird gemauert

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld

Nicht mit Streben, Pfetten und Sparren, wie man meinen könnte, sondern mit querliegenden Hölzern, die verschalt wurden. Im vorderen Bereich ruht er auf Holzsäulen, hinten auf einer verschraubten Mauerbank.

„Die größte Herausforderung ist, dass es auf der ganzen Baustelle nur einen rechten Winkel gibt, alle anderen sind größer oder kleiner.“ sagt Johann Humer vom Kirchberg, der jeden Tag auf der Baustelle war.

Es ging nicht nur um die Schönheit, sondern darum den Bauplatz bestmöglich auszunutzen.

Am 30. August wurde die Gleichfeier abhalten.



Der Dachstuhl ist gehoben und wird verschalt.

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld

Die Firma Meissl machte die Dachdecker- und Spenglerarbeiten. Das Dach ist zum Großteil fertig, nur die innenliegende Regenrinne ist zum Zeitpunkt des Fotos noch nicht montiert.

Die Elektroleitungen wurden am Samstag, 13. September von Robotarbeitsern gestemmt.

Herzlichen Dank

den vielen, die Robotdienste geleistet haben!



Das Dach ist dicht!

Foto: Hans Humer, Pfarrfeld



Verfasserin: Anita Holzinger

Jungschar

Rückblick 2025



Fotos: Anna Wimmer

Wer möchte unser Team verstärken?

Falls DU Lust hast, uns bei den Gruppenstunden zu unterstützen, dich mit neuen Ideen einbringen möchtest und du gerne mit Kindern deine Zeit verbringst – dann melde dich bei Anita (Tel. 0664 – 75059396)

Jungscharstunden - Termine 2025 / 2026

Datum	Wann und Wo	Nähere Info
29. November 2025	14 - 16 Uhr im Pfarrhof	Vorbereitung Kindermette und Weihnachtsbastelei
24. Dezember 2025	15 Uhr in der Pfarrkirche	Kindermette
27. Dezember 2025	9:30 – 10:15 Uhr im Pfarrhof	Sternsingerprobe
2. Jänner 2026	8 Uhr in der Volksschule	Sternsingen im Pfarrgebiet
6. Jänner 2026	8 Uhr, Treffpunkt Volksschule	Sternsingermesse und anschl. Jause
28. Februar 2026	14 – 16 Uhr im Jugendraum (Bauhof)	Gruppenstunde
28. März 2026	14 – 16 Uhr im Pfarrhof	Osterstunde
11. April 2026	14 – 16 Uhr in der Volksschule	Kochen
9. Mai 2026	14 – 16 Uhr im Pfarrhof	Muttertag
20. Juni 2026	14 – 16 Uhr Spielplatz beim Pfarrhof	Wasserspiele
11. Juli 2026	genauere Infos folgen	Olympiade (Ferienaktion)



Jungschar

Sternsingen

SEI DABEI!
Starker Einsatz für eine gerechte Welt.
Werde königliche*r Sternsinger*in!



Grafiken von: www.sternsinger.at

Sternsingen bewegt das ganze Land. Rein in die königlichen Gewänder und Krone auf den Kopf, dann geht es los. Du bist mit deinem Team unterwegs und bringst die Friedensbotschaft in die Wohnungen und Häuser. Die besuchten Menschen freuen sich über den Segen für das neue Jahr. Die Spenden, die ihr sammelt, helfen Menschen, die in Armut leben.

Sternsingen ist Abenteuer, macht Spaß und ist Einsatz für eine bessere Welt.

Wir treffen uns zur **Sternsingerprobe** am

Samstag, 27. Dezember 2025
von 9.30 bis 10.15 Uhr im Pfarrhof

Es werden Lieder und Texte durchbesprochen, Gruppen und Rayone eingeteilt. Falls du an diesem Termin verhindert bist und trotzdem gerne dabei sein möchtest, dann melde dich gerne bei Anita Holzinger (Tel. Nr. 0664 – 75 05 9396).

-----Termin für das Sternsingen im Pfarrgebiet: 2. Jänner 2026 -----

20-C+M+B-26

Stand in Niederwödling

Vier engagierte Volksschulkinder haben in Niederwödling einen Verkaufsstand selbst gebaut.

Darin verkaufen sie hausgemachte Marmeladen und Säfte, sowie Gemüse und Obst aus den Gärten. Die Kinder sammeln für die Missio-Projekte im

Südsudan, dem ärmsten Land der Welt.



Kinder beim Marktstand

Foto: Adelheid Hössinger



Verfasserin: Gertraud Mörtenhuber

Glauben leben

Carlo Acutis, der Influencer Gottes

Diese Liebe teilte er mit allen Mitmenschen.

Nach der Erstkommunion, die er vorzeitig erhielt, ging er täglich zur **HL. Messe**, betete täglich den **Rosenkranz**, **schüttete sein Herz bei Jesus aus**, las täglich in der **Bibel** und **half täglich den Bettlern**, die auf seinem Schulweg auf der Straße schliefen.

Sein Ziel: Alle Menschen sollen erleben, dass Jesus im „Leib Christi“ gegenwärtig ist und in der Nächstenliebe erfahrbar wird. Dafür erstellte er eine Website mit 136 kirchlich anerkannten eucharistischen Wundern. Die Eucharistie ist die schnellste Verbindung zwischen Himmel und Erde, oder wie Carlo sagte:

„Die Eucharistie ist die Autobahn in den Himmel“.

Nach seinem Tod wurden viele

„Carlo Acutis Gemeinschaften“

auf der ganzen Welt gegründet mit dem Ziel, den Glauben besonders den Jugendlichen mit einem zeitgemäßen Vorbild nahe zu bringen. Die „Carlo Acutis Gemeinschaft Österreich“ ist gerade im Entstehen. In einem Gremium von derzeit 12 Personen aus dem Laien- und Ordensstand darf ich unter der Leitung von Pfr. Christoph Kranicki aus Wolfsberg in Kärnten mitarbeiten.

Aus der Diözese Linz ist **Pfr. Heinz Purrer** (der Bruder von Kaplan Norbert Purrer) und Missio - Direktor von Oberösterreich ebenso im Team. Er hat sich besonders für die Verbreitung von Carlo Acutis und seiner Sehnsucht nach Jesus engagiert. Er komponierte eine HL. Messe, die in Assisi am Grab von Carlo Acutis, uraufgeführt wurde. Im November wird sein **Musical über Carlo** in Linz auf die Bühne gebracht.

Zur Vertiefung:

Youtube: „Carlo Acutis – pray for us“, Father Manuel

Radio Maria: Radiothek – Lebensbilder vom 23.4.2023 mit Gertraud Mörtenhuber

missio

DAS MUSICAL:
CARLO ACUTIS - LAUDATO SI
VON UND MIT HEINZ PURRER, BAND & CHOR (Kinder, Jugendliche & Erwachsene)

Zeit: Samstag, 08. November 2025
Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Klosterkirche der Barmherzigen Schwestern in Linz
Eingang Herrenstraße 37, 4020

Eintritt: Freiwillige Spende für ein MISSIO Projekt
Kontakt: Missio Linz 0732/79800-1390

Bild: Heinz Purrer



Sterben, Tod, Trauer

Dem Sterben geht leben voraus



Schwester Floriberta

Foto: Karl Hössinger

Schwester Floriberta

Bürgerlicher Name:
Agnes Peham

geb. 1939 in Natternbach; sie ist mit zwei Schwestern aufgewachsen, die Ältere hat das Elternhaus übernommen, die Jüngere ist auch Klosterschwester geworden. Ausbildung zur Kindergärtnerin. In Vöcklabruck als Pensionistin jahrelang in der Hostienbäckerei.

Am 22. August besuchten wir Schwester Floriberta, im Mutterhaus St. Klara, um mit ihr das Interview zu machen. Hier könnt ihr ihre Antworten lesen.

Was ist Deine Definition für diese Begriffe?

Sterben ist wichtig, dass etwas Neues kommen kann!

Dem Sterben geht leben voraus,
leben ist Entwicklung
leben ist ein Geschenk
leben ist Vielfalt
leben ist Freude

Kraft, Zuversicht, Leid, Trauer, Tod, Neubeginn, Freude, wunderbar schön, angenommen sein, Glück, Vertrauen und Sehnsucht, dort bleiben mögen, das fällt mir zu dem Thema ein.

Was bedeutet für dich der Tod?

Loslassen und neu werden; der Tod ist Vollendung...der Arbeitsalltag ist vorbei, beruflich muss ich Tätigkeiten loslassen, die ich vielleicht gerne gemacht habe, die mir Freude gemacht haben, die mich auch herausgefordert haben, die viel abverlangt haben, der Beruf verlangt oft viel ab.

Was bedeutet der Tod für mich privat? Vollendung – der Tod ist die Vollendung des leiblichen Lebens, das ist der leibliche Tod, aber das Leben geht weiter; ein anderes Leben, ein neues Leben, ein

schönes Leben stell ich mir vor; eine unendliche Weite und eine Harmonie...wenn ich in den Sternenhimmel schau, das ist ohne Ende; auf das man sich freuen kann, da werden uns ja die Augen aufgehen!! Das kann man ja mit Worten oder der Sprache gar nicht ausdrücken. Mit dem Tod beginnen neue Begegnungen. Neue Begegnungen mit lieben Angehörigen, mit lieben Verstorbenen, und eine Weite, die unbegreiflich ist. Privat ist das einfach eine Veränderung – Schwester Floriberta lacht.

Was sagt die Religion?

Von der Religion her ist der Tod das Loslassen des irdischen Lebens für etwas ganz Neues. Für eine neue wunderbare Beziehung mit etwas, was man sich menschlich noch gar nicht vorstellen kann. Der Tod ist das Tor zum neuen Leben.

Welchen Sinn hat der Tod?

Der Tod ist eine Ablöse für eine neue Lebensweise, für eine Vollendung auf die man von Geburt an hinlebt. Von diesem Leben für ein neues Leben in der Ewigkeit.

Was ist Dein Bezug zu Michaelnbach?

SCHÖNE ERINNERUNGEN – lacht wieder – Schwester Verekunda und ich haben im Pfarrhof gewohnt und sehr intensiv mit der Pfarre mitgelebt, wir waren sehr gerne dort.

Adelheid und Karl Hössinger

Kommentar

Unser Fernsehprogramm ist voll von Tod und Sterben. Zum Einen füllen Krimis das Programm, zum Anderen sind die Nachrichtensendungen voll von Katastrophenmeldungen.

In der ernsten Musik ist das Thema sehr präsent, sowohl in Requiems als auch in Opern, meistens stirbt der Held oder die Heldin am Ende. In der Literatur ist das Sterben ein zentrales Thema und in so mancher geschichtlichen Epoche ist die Vergänglichkeit wichtiger als das Diesseits.

„Rosen auf den Weg gestreut, und des Harms vergessen, eine kleine Spanne Zeit nur, ward uns zugemessen.“

Ludwig Höltz (1748 - 1776)

Dieses barocke Gedicht spiegelt gut den Geist der Zeit wider. Das Jenseitige, das nach der kleinen Spanne Zeit kommt, ist wichtig.

Krankheiten wie Pocken, Pest, Schwindsucht oder die Spanische Grippe rafften viele dahin. Eine Lungenentzündung war früher ein Todesurteil. Nicht zu sprechen wie viele durch Kriege einen gewaltsamen Tod fanden. Sie alle sind gegangen und haben den nachfolgenden Generationen Platz gemacht. Heute wird das eigene Sterben eher verdrängt. Dank der modernen Medizin ist die Lebenserwartung enorm und rasant gestiegen. Doch jeder wird eines Tages heimgehen. Weder die Hinwendung zum Jenseits, noch die Verdrängung sind gut. Ich glaube, dass jeder eine Aufgabe in seinem Leben hat, so lange ist man auf der Erde. Den Satz aus der Totenmesse finde ich sehr tröstlich:

„Nicht der Tod steht am Ende, sondern die Auferstehung!“

Karl Hössinger



Sterben, Tod, Trauer



Foto: privat

Monika Scholl

ist Physiotherapeutin, Tanz- und Traumatherapeutin, spirituelle Wegbegleiterin und bietet heilsames Singen an

Was ist sterben?

Im Herbst, nach getaner Arbeit, nach der Ernte, nachdem alle Bäume ihre wunderbaren Früchte fallengelassen haben, lassen sie auch noch ihre Blätter fallen, um erleichtert in den Winter zu gehen. Das ist auch Sterben.

Alle Jahre wieder... durchlebt die Natur den Kreislauf von Wachsen, Werden und Vergehen.

Im Frühling verwandeln sich Knospen in ein Blüten- und Blättermeer, die Natur ist verschwenderisch mit ihrer Pracht, blüht und wächst, als gäbe es kein Morgen. Nichts wird zurückgehalten, jeder Baum blüht und sprießt mit all seiner Kraft.

Im Sommer feiert die Natur ihre Hoch-Zeit von Fülle, Wachsen, Reifen, aus den Blüten sind Früchte geworden...

Herbst ist Erntezeit – die Bäume haben ihre Früchte bis zur Reife geführt, sie genährt und gepflegt, bis es Zeit ist, sie wieder loszulassen, sie fallenzulassen, sie zu verschenken. Nicht ein Apfel, nicht ein Blatt wird zurückgehalten, alles wird losgelassen.

Alles, was im Frühling mit Farbenpracht begonnen hat, wird im Herbst mit Farbenpracht vollendet und losgelassen. Auch das ist **Sterben**.

Die Natur im Herbst „stirbt“ nur vermeintlich, an der Oberfläche ist kein Leben zu sehen. Die Natur zieht sich zurück, kehrt in sich, sammelt alle Kräfte im Stamm, in den Wurzeln, im Zentrum, um gut durch die Ruhezeit, durch die „raue Zeit“ und Fröste des Winters zu kommen.

Die Natur zieht sich nach getaner Arbeit zurück, ruht sich aus, erholt sich vom umtriebigen Wachsen und Reifen während des Jahres, sammelt sich und ihre Kräfte.

Das Leben draußen „stirbt“ im Winter, um im Frühling wieder mit voller Kraft voraus aufzublühen.

Die Natur **stirbt**, um wieder neu geboren zu werden

Was ist Sterben?

Ein Schiff segelt hinaus und ich beobachte, wie es am Horizont verschwindet. Jemand an meiner Seite sagt: „Es ist verschwunden.“ Verschwunden wohin?

Verschwunden aus meinem Blickfeld – das ist alles. Das Schiff ist nach wie vor so groß, wie es war, als ich es gesehen habe. Dass es immer kleiner wird und es dann völlig aus meinen Augen verschwindet, ist in mir, es hat mit dem Schiff nichts zu tun.

Und gerade in dem Moment, wenn jemand neben mir sagt, es ist verschwunden, gibt es andere, die es kommen sehen, und andere Stimmen, die freudig aufschreien: „Da kommt es!“

Das ist Sterben.

Charles Henry Brent

Sterben, um neu geboren zu werden.

Kennen wir das nicht von Ostern? Jesu' Sterben und Auferstehen

Wenn ein geliebter Mensch von uns, von dieser Welt geht, dürfen wir uns die Fragen stellen: Was hat dieser Mensch in mein Leben gebracht?

Jeder Apfelbaum hinterlässt Früchte, die uns im Winter weiterrühren. Wir dürfen die Früchte verarbeiten, sie nährend für unser Leben verwenden.

Jeder Mensch hinterlässt Spuren, diese Spuren dürfen in uns weiterleben und weiterwachsen; wir dürfen sie nährend für unser Leben verwenden.

... und **DANKBAR** sein.



Sterben, Tod, Trauer

Jetzt im November, wo alle Blätter und Früchte losgelassen sind, um erleichtert in den Winter gehen zu können, dürfen auch wir Menschen loslassen...

...loslassen von Vorstellungen, wie unser Leben zu sein hat. („Herr, **DEIN** Wille geschehe!“)

...loslassen von Erwartungen, wie andere Menschen zu sein haben.

...loslassen von Materiellem, um erleichtert in den „Winter“ zu gehen.

...loslassen von Gewohntem, das uns nicht mehr gut tut, um Platz zu schaffen für das unbekannte Neue, das uns evtl. besser nährt.

Loslassen, um neu aufzublühen

Die Welt, wohin unsere lieben Verstorbenen „verschwinden“, wohin sie gehen, wenn sie aus unserem Blickfeld verschwinden, nenne ich hier Anderswelt oder Ahnenwelt.

Jetzt im November ist der „Schleier zur Anderswelt“, zur Ahnenwelt, besonders dünn. D.h. wir können leichter mit unseren Ahnen und Ahninnen in Kontakt treten, wir gedenken ihrer an Allerheiligen und Allerseelen, wir dürfen sie um Hilfe bitten, wir können unseren Dank an sie richten; wir wenden uns ihnen zu, womit wir uns zu Lebzeiten auch ihnen zugewandt haben.

Jetzt im November werden wir erinnert an unseren ureigenen Rhythmus von Wachsen, Werden und Vergehen.

Jetzt im November tauchen wir ein in die dunkelste Zeit im Jahr, die Tage werden kürzer, das Licht wird immer weniger, das Leben wechselt

von Aktivität im Außen zur Ruhe im Innen.

Am Höhepunkt der Dunkelheit, am 21. Dez., wo die Nacht am längsten und der Tag am kürzesten ist, „wendet sich das Blatt“ mit der Wintersonnenwende, d.h. die Tage werden ganz, ganz zaghaft und langsam wieder länger. In der dunkelsten Zeit im Jahr, wenn das Leben in der Natur scheinbar stillsteht, scheinbar ohne Bewegung und tot ist, kommt die WENDE, kommt schön langsam das Licht wieder zurück, wirds ganz langsam wieder heller.

In die größte Dunkelheit wird das Licht hineingeboren.

Ist das nicht die Botschaft von Weihnachten? Das ist, was Weihnachten uns jedes Jahr vorlebt, in die Dunkelheit hinein wird uns der Messias geboren. Das ist, was die Natur uns jedes Jahr vorlebt, in der dunkelsten Zeit im Jahr wird uns das Licht neu geboren.

Darauf dürfen wir vertrauen, immer, wenn es dunkel ist in unserem Leben, kehrt das Licht zurück, wird uns das Licht neu geboren.

In diesem Vertrauen wünsche ich euch eine be-reich-ernde und be-sinn-liche Zeit der Einkehr, des Krafttankens, des Ausruhens, der Stille, des Zurückziehens, des In-Verbindung-Gehens mit sich und dem Göttlichen, um euch wieder bereitzumachen für das wiederkehrende Licht, für einen neuen Frühling!

Monika Scholl



Foto: privat

Anna Maria Aigner

70 Jahre Freiwillig beschäftigt beim Roten Kreuz Wels, im Besuchsdienst

"Es ist nicht schön, alt zu werden."

Ich erlebe mit meinen Klienten die letzten Jahre ihres Lebens und darf sie dabei begleiten.

Wir sprechen sehr viel, das gegenseitige Vertrauen ist groß. Das gesamte Leben wird mir dabei geschildert, dadurch entsteht Nähe. Das schönste Geschenk für mich dabei ist die Dankbarkeit, ausgedrückt durch das Strahlen in den Augen, bei jedem Besuch, einmal wöchentlich.

Dann kommt der unausweichliche Abschied, der Tod, dieser fällt mir sehr schwer.

Mein Glaube an die Auferstehung hilft dabei, die Trauer zu überwinden. Nach einer längeren Pause ist es möglich, wieder einen "neuen Klienten" zu besuchen. Oft höre ich: "Es ist nicht schön, alt zu werden." Das bringt mich zum Nachdenken, wie das bei mir sein wird...

Im Gottesdienst Kraft zu schöpfen, das kann helfen.

Für mich bedeutet der Tod Abschied, verbunden mit tiefer Trauer. Schon mehrmals erlebt und immer wieder aufs Neue überwunden.

Anna Maria Aigner



Sterben, Tod, Trauer

Archäologie

Sheridan Strang MSc

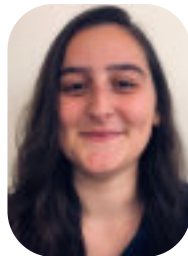


Foto: privat

Physische Anthropologin, Bioarchäologin

Sheridan kommt aus Florida und arbeitet bei der Novetus GmbH in Wien. Dort untersucht sie alte Friedhöfe und Massengräber.

Ich bin Anthropologin in einer archäologischen Grabungsfirma, und mache den Großteil meiner Arbeit in der Rettungsarchäologie.

Rettungsarchäologie bedeutet, dass archäologische Strukturen wie Gebäude, Mauern und Gräber während Bauarbeiten entdeckt werden und sofort dokumentiert und entfernt werden müssen.



Sheridan bei Ausgrabungen

Foto: privat

Sheridan Strang

Die Firma, für die ich arbeite, befindet sich in Wien, und ich bin oft damit beschäftigt, Skelette von Baustellen in der Stadt zu bergen. Einmal sagte jemand zu mir: „Unter jedem Park in Wien liegt ein Friedhof.“ Ich weiß nicht, ob diese Person es ernst meinte, aber seit ich für diese Firma arbeite,



Sheridan in der Künette

Foto: privat

kann ich mit Sicherheit sagen, dass es wahr sein muss.

Die Vorstellung des Todes ist in meinem Alltag so präsent, dass ich mich daran gewöhnt habe, und da wir mit den Überresten von Menschen aus der Vergangenheit arbeiten, entsteht eine gewisse Distanz.

Während andere vom Anblick eines Skeletts schockiert sind, empfinde ich Aufregung. Dennoch werde ich oft daran erinnert, dass jeder Mensch den Tod auf unterschiedliche Weise erlebt und mit ihm umgeht.

Wenn Skelette neben Kirchen im ersten Bezirk gefunden werden, beginnen die Bauarbeiter, die sie entdecken, zu beten.

Wenn auf dem Karlsplatz Gräber auftauchen, kommen Tourist:innen vorbei, um Fotos zu machen und zu fragen, welches Skelett Vivaldis sei. Und wenn unter einem Fußballfeld ein Massengrab entdeckt wird, wird es als spektakulärer Fund bezeichnet.

Der Tod ist ein sensibles, aber auch ein wesentliches Thema – und als Anthropologinnen betrachten wir unsere Arbeit als entscheidend, um das Leben der Menschen aus der Vergangenheit sichtbar zu machen.

Memento Mori

(lat.: „Bedenke, dass du sterblich bist!“)

Als Archäologe und Anthropologe am Museum lege ich menschliche Überreste frei, von Menschen, die vor Jahrhunderten oder Jahrtausenden gelebt haben und untersuche ihre Skelette.

Neben den materiellen Hinterlassenschaften, wie Grabbeigaben und Siedlungsresten, sind Skelette nämlich der direkteste Weg um etwas über das Leben in der Vergangenheit zu lernen.

Die Knochen sind eine Art Archiv, die uns Details über die Biographie eines Menschen erzählen.

Anhand der Knochen schätzen wir das Geschlecht und das Alter einer Person ein.

Skelette offenbaren uns auch Hinweise über den Gesundheitszustand und Krankheiten. Knochen sind anpassungsfähige Organe



Paul in der Gruft



Foto: privat

Paul Klostermann MSc

Physischer Anthropologe, Bioarchäologe

Er kommt aus Peuerbach, ist Doktorant an der Uni Wien, und arbeitet als Bioarchäologe am Naturhistorischen Museum in Wien.

die sich das ganze Leben hinweg verändern und uns über verschiedene Punkte eines menschlichen Lebens erzählen – von der Kindheit bis zu den letzten Jahren.

Aus meiner Perspektive ist der Tod also nicht das Ende, denn wir kommunizieren auf gewisse Weise immer noch mit Menschen aus längst vergangenen Zeiten.

Oft liefern uns Grabbeigaben Hinweise über religiöse Vorstellungen und die Emotionen der Gemeinschaft. Man kann oft die Trauer der Hinterbliebenen am Grab ablesen und die Vorstellung, dass es eine nächste Welt gibt, in der der Verstorbene die Beigaben braucht.

Obwohl man sich innerlich unwillkürlich distanziert, wenn man ständig mit Skeletten arbeitet, hat man trotzdem gezwungenermaßen ein tägliches

Memento Mori.

Auch wenn man sich permanent mit dem Tod befasst, zeigt einem diese Arbeit, wie vielfältig das Leben ist.

Jeder Bestattete und jeder Körper ist anders.

Mir gefällt die Vorstellung, dass auch mein Körper einmal in dieses Archiv von Geschichten eingeht.

Paul Klostermann

Foto: privat



Sterben, Tod, Trauer

Wachen am Totenbett

Marianne Scholl

Pensionistin, Ausbildung in Hospiz- und Trauerbegleitung

Sie hat langjährige Erfahrung, hält Totenwachen, soziale (Besuchs-)Dienste



Foto: privat

Leben und Sterben sind nahe beisammen, und der Tod gehört zum Leben! Wollen wir etwas wissen vom Sterben und vom Tod?

Ich denke, wir schieben es beiseite, solange es uns nicht betrifft. Aber der Tod kann uns plötzlich umfassen: ein Unfall im Straßenverkehr, Herzversagen, Suizid oder Unfalltod bei der Waldarbeit – so hören wir es häufig. Ohnmacht tritt ein, es trifft uns wie ein Schlag, und momentane Starre erfasst uns.

Es gibt aber auch die andere Seite: ein langer Leidensweg, zunehmender Pflegebedarf, bis der Tod eintritt. Wir alle kennen das und haben es vielleicht auch schon erlebt.

Über dem Tod eines Menschen liegt etwas Geheimnisvolles. Kurz davor war er noch einer von uns, doch dann steht der Atem still, und ein lieber Mensch hat diese, unsere Welt verlassen. Wir meinen immer noch, seine Gegenwart zu spüren, und doch ist er für uns nicht mehr erreichbar. Wir glauben, die Zeit bleibt stehen, aber sie geht weiter – unaufhaltsam.

Wir müssen lernen, mit dieser Veränderung des Lebens umzugehen. Das ist leichter gesagt als getan ... Ich weiß, es gibt Zeiten, da ist alles weit weg, und es gibt Zeiten, wo es ganz nahe ist. Das ist ganz natürlich!

Um unsere lieben Toten zu verabschieden, braucht es das Totengebet, das „Wachen“, was so viel heißt wie „Wachen am Totenbett“, so wie es früher gemacht wurde. Heute beten wir in der Kirche.

Durch die Teilnahme am Totengebet zeigen wir der Trauerfamilie unser

Mitgefühl – genauso auch beim Ausdrücken des Beileids. Das sind sehr emotionale Momente für die Angehörigen, und es berührt sehr tief, aber genau das hilft zur Verarbeitung der Trauer! Eine Schwere, die unser Herz umgibt, aber auch ein wertvolles Zeichen der Anteilnahme.

In der Hl. Messe – dem Requiem – wollen wir sie/ihn Gott anvertrauen. Im geweihten „Gottesacker“, dem Friedhof, sollen unsere Toten in Frieden ruhen. Das Grab ist eine Gedenkstätte, die wir schmücken, mit Blumen bepflanzen, sie besuchen, aber auch wieder zurücklassen, um wieder in unser Leben zurückzugehen.

Doch auch wenn uns der Tod trennt, dürfen wir im Glauben vertrauen, dass unsere Verstorbenen bei Gott geborgen sind. Dort gibt es kein Leid, keine Schmerzen und keine Tränen mehr. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen in Gottes Liebe trägt uns durch die Zeit der Trauer.

Möge dieses Vertrauen uns Trost schenken und unsere Herzen mit Frieden erfüllen.

Marianne Scholl

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Joh. 11,25-26



Verfasser: Johann Humer

Pfarrchronik

Teil 3: Die Pfarre Michaelnbach von 1900 -1910

Pfarrer Anton Nöbauer der von 1897 bis 1910 sich in besonderer Weise um die Pfarre verdient gemacht hat, begann 1903 mit der Errichtung des neuen Friedhofs.

So wurde im Frühjahr mit den Arbeiten am neuen/jetigen Friedhof begonnen. Eigentlich sollte ursprünglich ein Kreuzweg angelegt werden, dann wurde jedoch der notwendige Ausbau der Kapelle beschlossen. Zwei Anbauten dienen als Sakristei und als Totenkammer. Das Geld dafür stellte der Bettler Hermüller zur Verfügung. 23.10.1904 Der Friedhof wurde von Dechant Schmid aus Peuerbach eingeweiht.

Erstes Begräbnis im neuen Friedhof. Johann Wiemüller, Kind eines Knechts beim Steinmair in Seiblbach 5. Gestorben im Alter von 6 Tagen.

Erstes Erwachsenenbegräbnis Georg Gessl, Mair in Ramesedt 3, gestorben am 19.12.1904 im Alter von 42 Jahren

Der alte Friedhof war früher um die Kirche, eingefasst durch eine Friedhofsmauer, diese reichte an der Nordseite bis knapp an das Schulhaus heran. Im Westen ging sie bis zum Gasthaus Übleis (heute GH Schörgendorfer) und umspannte halbkreisförmig die Kirche gegen den Dorfplatz und der Straße. Einzelne Teile der Mauer blieben bis 1954 erhalten.

Ein Friedhofstor war an der Straßenseite neben dem Schulhaus, das Haupttor aber war an der Südseite gegenüber dem Haupteingang der Kirche.

Einige Grabtafeln an der Außenseite der Kirche erinnern noch heute an den ehemaligen Friedhof.

Bis zum Jahre 1954 stand auch noch das alte Totenhäusl.

Im alten Friedhof blieben die Gräber bis 1925 erhalten aber anlässlich der Errichtung des Kriegerdenkmales wurden größere Veränderungen durchgeführt – die Gräber wurden

eingeebnet, die Friedhofsmauer bis zum Sockel niedergerissen.

Mitte Jänner 1907 wurde von der Kirchenverwaltung und dem Gemeinderat eine Sammlung vorgenommen, um das nötige Kleingeld zum Ausbau des Turmes, sowie zur Anschaffung von Glocken, Turmuhr, Turmkreuzvergoldung, Eternitdach usw. zusammenzubringen. Das Resultat der vorgenommenen Sammlung für den Turmbau hat alle Erwartungen übertroffen.



Das alte Turmkreuz steht jetzt beim Pfarrhof

Auch die große Glocke wurde von Johann HÖTZENEDER, Maschinenbauer, gespendet.

Am 29. April 1907 wurde mit dem Abtragen des Turmhelms begonnen. Nachmittags um 2 Uhr fiel die Turmspitze mit dem Kreuz herab. Es ist aus Eisen mit zwei Querbalken, und somit ein Kreuz das die damalige Zugehörigkeit unserer Kirche zum Bistum Passau zeigte.

Vom 17. bis 21. Mai wurden die 4 alten Glocken abgenommen.



Pfarrchronik

Das Holz vom alten Dachstuhl ist morsch und wurmstichig, so muss alles neu gemacht werden. Die Zimmerleute arbeiten den ganzen Juni.



Die Turmkreuzsteckung 1907

Am Sonntag den 7. Juli 1907 fand unter großer Beteiligung aus nah und fern die Weihe des Turmkreuzes in der Friedhofskapelle statt. In einer festlichen Prozession wurde das Kreuz zur Kirche getragen und nach der Festpredigt auf die Turmspitze emporgezogen und seiner Bestimmung übergeben.

Vierzehn Tage später wurden die neuen Glocken geweiht und fertig montiert. Um ½ 5 Uhr war das Probeleuten. Das Geläute fand allgemein großen Beifall. Der Turmbau geht nun seiner allmählichen Vollendung entgegen.

In der vergangenen Woche gelangte die gelieferte neue Turmuhr zur Aufstellung. Nun sind die Maurer damit beschäftigt, dem schon ziemlich altersgrauen Mauerwerk ein

freundlicheres Äußeres zu geben. Über das bisher Geschehene herrscht allgemeine Befriedigung.

Da bei der Sammlung für die Neugestaltung des Turms so viel gespendet wurde hat man auch noch die Neuanschaffung eines Hochaltars beschlossen und beim Altarbauer Simon Raweder aus Ottensheim gleich bestellt. Am Osterdienstag den 21. April 1908 wurde der alte barocke Hochaltar aus dem

Jahre 1780, der schon recht morsch und schadhaft war, abgetragen um dem Neuen Platz zu machen. Der neue Hochaltar ist im neugotischen Stil erbaut. Vorläufig wurde nur der Tabernakelbau errichtet, der auf einer schon früher aufgestellten Mensa aus Marmorstein ruht. Dieser ist mit einem Prachtvoll und reich geschnitzten Doppeltürmchen versehen; zu beiden Seiten stehen zwei betende Engel.

Neben diesen sieht man auf der Evangeliumseite „Die Auferstehung Christi“ und auf der Epistelseite „Die Anbetung der heiligen drei Könige“. Die beiden Außenseiten laufen in die Höhe in zwei schlanken Türmen aus, unter welchen sich die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus befinden. Der hintere Teil, der eigentliche Hochbau mit dem alten Bild des hl. Michael (aus dem 15. Jhd.) wird später und zwar im Laufe des Sommers aufgestellt.

Quellen: Pfarrchronik, Gemeindechronik,



Dieser Hochaltar blieb bis zum Jahre 1961 in der Kirche

Der alte Friedhof mit Kirche im Hintergrund



Pfarrleben



Neuheiten

Gerne kommen wir den Wünschen unserer jungen „Leserschaft“ nach und konnten in der Sommerpause einen neuen



Foto: Bettina Aichinger

Bereich schaffen.

Aktuelle Trends gibts nicht nur auf Bookstagram/Booktok ...

Sondern jetzt auch in unserer Bücherei

„Young/New Adult“ Für alle ab 14 Jahren.

Überzeugt euch von unserem großen Angebot - wir starten dieses Genre mit über 60 Büchern ua. von folgenden

Autorinnen: Colleen Hoover, Mona Kasten, Bianca Iosivoni, Morgane Moncomble, Ava Reed, Sarah Sprinz, Anna Todd, Rebecca Yarros.

Außerdem für Poznanski-Fans: Erebos, Erebos2, Erebos3 und jede Menge neuer Romane, Krimis und Kinderbücher.

Bettina Aichinger

WANDERMUTTERGOTTES



Foto: Karl Hössinger

Jeder und jede darf die Wandermuttergottes bei sich aufnehmen, insbesondere aber bei Krankheitsfällen oder wenn ein lieber Mensch heimgegangen ist.

Aber auch wenn ein Kind unterwegs ist, oder eine Hochzeit im Raum steht.

Bei schicksalhaften Unfällen oder sonstigen Krisen

Momentan ist sie bei Fam. Taubinger in Aichet.

Tel. Nr. 0677 / 62 30 95 86, sie kann dort in Absprache abgeholt werden.

Adelheid Hössinger

Pfarrfest 2025

Auch heuer fand das Pfarrfest mit großartiger Mithilfe vieler Helferinnen und Helfer statt.

Eine gute Organisation, Vorbereitung und das Engagement aller Beteiligten ließen das Pfarrfest zu einer erfolgreichen Veranstaltung werden.

Besonderer Dank

der Feuerwehr, für das Zur-Verfügung-Stellen des Feuerwehrhauses, der Musikkapelle, welche mit einem breiten Repertoire die musikalische Umrahmung geleistet hat. Ebenso gebührt unser Dank der Bäckerei Schörgendorfer, die uns wieder das Brot kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Ebenso: allen Bäckerinnen, die nicht nur optisch das Kuchenbuffet zu einem Genuss machten, allen, die für die Tombola Preise gespendet haben und allen, die fleißig die Lose kauften.

Allen Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern, die mit viel persönlichem Einsatz vor- und nachbereitet haben und Allen, die das Pfarrfest besucht und mitgefeiert haben.

Sehr lustig war das Pfarrfest heuer für die Kinder, weil eine Hüpfburg am Festgelände aufgestellt war. Wir freuen uns bereits auf das Pfarrfest 2026! Der Erlös dieses Festes wird für den Pfarrheimneubau verwendet!



Die Jungscharkinder bedanken sich bei der Goldhaubengruppe ganz herzlich für die Spende. Foto: Anna Wimmer

VORANKÜNDIGUNG

Am 1. und 2. Mai 2026 findet der erste Pfarrflohmarkt zugunsten des neuen Pfarrheimes statt. Nähere Informationen im nächsten Pfarrblatt.



Pfarrleben

Erntedank und Jubelpaare 2025



Die Jubelpaare 2025 von Michaelnbach, 60 - 50 - 40 und 25 Jahre verheiratet

Foto: Karl Hössinger

1. Reihe: Pfarrvikar, Hans Wimmer, Watzenböck Elke und Franz, Manigatterer Christine und Leopold, Muckenhuber Pauline und Alois, Braid Gerlinde und Gerhard, Kalchgruber Angelika und Gerhard,
2. Reihe: Goldhauben Obfrau Regina Dobetsberger, Lehner Maria und Lambert, Neumayer Barbara und Bernhard, Geiselmayr Regina und Walter, Meindl Marianne und Stefan, Bürgermeister Martin Dammair
3. Reihe: KFB - Obfrau Aloisia Aichinger-Willersdorfer

Hausbesuch vom Hl. Nikolaus



www.freepik.com

Auch heuer besteht wieder die Möglichkeit, dass der **Hl. Nikolaus** zu euch nach Hause kommt.

Dazu einfach den ausgefüllten Anmeldeabschnitt bis **1. Dezember 2025** in den Postkasten des Pfarramts werfen. Der Nikolaus wird dann rechtzeitig mit euch Kontakt aufnehmen und alles Weitere besprechen. Eure zeitlichen Wünsche werden so gut als möglich berücksichtigt.

20-C+M+B-26 Sternsingen für eine gerechte Welt



Online spenden
sternsingen.at
Ihre Spende
für Menschen
in Not. Danke!

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
WIENKASURANCE GROUP

TERMINE

NOVEMBER 2025

Sa 01.11.2025	08:30	Hl. Messe	PK
Sa 01.11.2025	14:00	Andacht - Friedhofgang	PK-FH
So 02.11.2025	10:00	Hl. Messe-Friedhofgang	PK
Fr 07.11.2025	19:00	HJF Rosenkanz	PK
	19:30	HJF Hl. Messe	PK
So 09.11.2025	08:30	Hl. Messe	PK
Do 13.11.2025	19:00	Hl. Messe	PK
So 16.11.2025	08:30	WGF	PK
Do 20.11.2025	19:00	Hl. Messe	PK
So 23.11.2025	08:30	Hl. Messe	PK
Do 27.11.2025	19:00	Hl. Messe	PK
Sa 29.11.2025	14:00	Vorb. Kindermette	PH
So 30.11.2025	08:30	Hl. Messe Erster Adventssonntag Adventkranzweihe	PK

DEZEMBER 2025

Fr 05.12.2025	13:30	Hl. Messe der Seniorinnen und Senioren	PK
So 07.12.2025	10:00	Hl. Messe 2. Adventssonntag	PK
Mo 08.12.2025	08:30	Hl. Messe	PK
Do 11.12.2025	19:00	Hl. Messe	PK
So 14.12.2025	08:30	Hl. Messe 3. Adventssonntag	PK
Do 18.12.2025	19:00	Hl. Messe	PK
So 21.12.2025	08:30	WGF 4. Adventssonntag	PK
Mi 24.12.2025	15:00	Kindermette	PK
Mi 24.12.2025	22:00	Christmette, Hl. Abend	PK
Do 25.12.2025	08:30	Hl. Messe, Christtag	PK
Fr 26.12.2025	08:30	Hl. Messe, Hl. Stephanus	PK
Sa 27.12.2025	09:30	Sternsingerprobe	PH
So 28.12.2025	08:30	Hl. Messe	PK

JÄNNER 2026

Do 01.01.2026	08:30	Hl. Messe, Neujahr	PK
Fr 02.01.2026	08:00	Sternsingen in der Gem.	VS
So 04.01.2026	10:00	Hl. Messe	PK
Di 06.01.2026	08:00	Sternsingermesse	TP VS
Di 06.01.2026	08:30	Hl. Messe, Hl. 3 Könige	PK
Do 08.01.2026	19:00	Hl. Messe	PK
So 11.01.2026	08:30	Hl. Messe	PK
Do 15.01.2026	19:00	Hl. Messe	PK
So 18.01.2026	08:30	WGF	PK
Do 22.01.2026	19:00	Hl. Messe	PK
So 25.01.2026	08:30	Hl. Messe	PK
Do 29.01.2026	19:00	Hl. Messe	PK

FEBRUAR 2026

So 01.02.2026	10:00	Hl. Messe, Blasiussegen	PK
Fr 06.02.2026	19:00	HJF Rosenkranz	PK
	19:30	HJF Hl. Messe	
So 08.02.2026	08:30	Hl. Messe	PK
Do 12.02.2026	19:00	Hl. Messe	PK
So 15.02.2026	08:30	WGF	PK
Do 19.02.2026	19:00	Hl. Messe, Aschenkreuz	PK
So 22.02.2026	08:30	Hl. Messe	PK
Do 26.02.2026	19:00	Hl. Messe	PK
Sa 28.02.2026	14:00	Gruppenstunde	BHJ

MÄRZ 2026

So 01.03.2026	10:00	Hl. Messe	PK
Fr 06.03.2026	19:00	Kreuzweg	PK
	19:30	Hl. Messe	
So 08.03.2026	08:30	Hl. Messe	PK
Do 12.03.2026	19:00	Hl. Messe	PK
So 15.03.2026	08:30	WGF	PK
Do 19.03.2026	19:00	Hl. Messe	PK
So 22.03.2026	08:30	Hl. Messe	PK
Do 26.03.2026	19:00	Hl. Messe	PK
Sa 28.03.2026	14:00	Osterstunde	PH
So 29.03.2026	08:30	Hl. Messe, Palmsonntag	PK
Mo 30.03.2026	Osterkommunion für Kranke		

APRIL 2026

Do 02.04.2026	19:00	Hl. Messe, Hoher Donnerstag	PK
Fr 03.04.2026	15:00	Karfreitag,	PK
Sa 04.04.2026		Osternacht	PK
So 05.04.2026	10:00	Ostersonntag	PK
Mo 06.04.2026	08:30	Ostermontag	PK

Legende: BHJ = Bauhof Jugendraum
 FH = Friedhof
 HJF = Herz - Jesu - Freitag
 PH = Pfarrhof
 PK = Pfarrkirche
 TP = Treffpunkt
 VS = Volksschule
 WGF = Wortgottesfeier